

## THEMA DER WOCHE

# Finanzierbares Bauland für junge Familien sichern

Der Lungau kann auf seine Lebensqualität stolz sein. In Zukunft gilt es Spekulanten Einhalt zu gebieten und Lungauern das Bauen zu ermöglichen.

Michael Hoffmann berichtet aus **St. Michael**

Der Traum von einer überörtlichen Raumordnung im Bezirk ist noch nicht ausgeträumt. Es bedarf aber einer gemeinsamen politischen Anstrengung. Sonst holen sich Auswärtige die im Vergleich zu anderen Regionen des Landes noch recht günstigen Flächen. Als Landespolitiker, Bürgermeister und Obmann des Lungauer Regionalverbandes sieht Manfred Sampl Möglichkeiten: „Die Wohnqualität ist gut. Bauland-Sicherungsmodelle sind die Herausforderungen für Kommunen – wie sie unter anderem in Mauterndorf, Muhr oder bei uns in St. Michael beispielhaft umgesetzt werden. St. Michael hat jüngst 22 solcher Bauplätze bereitgestellt, für rund die Hälfte gibt es konkrete heimische Interessenten. Der moderate Quadratmeterpreis liegt bei etwa 100 Euro – aufgeschlossen.“

Sampl sieht aber auch in mehrfach genutzten Wohnhäusern

eine Chance für die Zukunft: „Das Beispiel Mehrzweckhaus Ramingstein verdeutlicht das: mit kleinen Wohnungen, Senioren-Wohngemeinschaften und

„Lungauer können sich ihren Platz in einem der Seniorenheime im Bezirk selbst aussuchen.“

**Manfred Sampl**

einem Nahversorger. Es gibt die Bereitschaft der Lungauer Gemeinden, Senioreneinrichtungen gemeinsam zu finanzieren. Der betagte Bürger hat damit die Sicherheit, im Bedarfsfall rasch ein Bett zu bekommen. Seine ‚Heimatgemeinde‘ trägt die Kosten auch in Nachbarorten.“

Der Regionalverbands-Chef könnte sich vorstellen, dass so Senioreneinrichtungen Spezial-

gebiete in den Fokus stellen – wie Demenz, Bewegungsnachteile oder ähnliches.

Kosten teilen lautete auch das visionäre Prinzip bei Betriebsansiedlungen. Sampl: „Wir können das auf die Beine stellen. Sicher haben manche Gemeinden Standortnachteile. Wenn sich alle an Errichtungskosten zur Betriebsansiedlung beteiligen – dann sollen später alle von Steuereinnahmen profitieren. Die Vorleistungen zur Erschließung von attraktiven Gewerbegebieten sind nicht zu unterschätzen.“

Die Biosphäre ist schon lange ein (Reiz-)Thema im Bezirk. Das Land Salzburg ist seit wenigen Wochen Eigentümer des alten Getreidespeichers der Burg Mauterndorf. Dort wird mit Kosten von über sechs Millionen Euro das Biosphärenpark-Zentrum errichtet. Alle 15 Lungauer Gemeinden finanzieren mit und steuern gemeinsam mit den Tourismusverbänden jährlich zudem 200.000 Euro zum Betrieb bei.

Sampls Vision für ein besseres Verständnis in Sachen Biosphäre: „Wir müssen weiterhin intensiv an den Lungauer Schulen darüber informieren. Dann wird Biosphäre von den Entscheidungsträgern der nächsten Jahrzehnten durchwegs positiv und als selbstverständlich gesehen. Beim Schutz der Landschaft kann das Prädikat Biosphäre ein nachhaltiges Argument beim Einfluss auf spekulative Großprojekte sein.“

Ehe beim „LN“-Besuch in Sampls Amträumen über örtliche Themen gesprochen wurde, brachte der Bürgermeister noch die laufenden Planungsarbeiten des „neuen“ Nachttaxis ins Gespräch. Corona bot ein Zeitfenster dazu. In Kooperation mit den Experten der Salzburger Ver-



Bauland-Sicherungsmodelle (im Bild das Projekt in St. Michael) stehen derzeit in Lungauer Gemeinden hoch im Kurs – da die Nachfrage an finanzierbarem Bauland für Einheimische steigt.

BILD: GEMEINDE

kehrsbetriebe ist man um eine attraktive Lösung für die Jugend in Sachen sicherer später Heimweg bemüht.

Bis Jahresende sollte der gesamte Bezirk davon profitieren.

## Klausur über St. Michael 2030

Einen Schwerpunkt in der Ortsentwicklung von St. Michael werden die Ergebnisse einer gemeinsamen Klausur von Gemeindevertretung und Entscheidungsträgern aus dem Ort im September bringen – wenn es um St. Michael 2030 oder um Bürgerbeteiligungsmodelle in Sachen erneuerbarer Energie geht.

Sehr gut aufgestellt sei man beim Hochwasserschutz, meint Manfred Sampl und wies auf die Muraufweitungen sowie auf millionenschwere Verbauungsprojekte beim Klaus- und Burgstallgraben hin. Die Nutzung vorhandener Dachflächen für Sonnenenergiegewinnung – es gibt in St. Michael bereits ein Bürgerbeteiligungsmodell auf dem Umweltzentrum – sind in naher Zukunft ebenso Thema wie die Ortsgestaltung – speziell nach dem „Freiwerden“ des Fußballplatz-Areals.

Auf Beachtung stieß der „LN“-Vorschlag, den in Betrieb befindlichen Kreisverkehr, in Anlehnung an andere, Dreiländereck zu nennen – mit Salzburg, Kärnten und der Steiermark.



Obwohl St. Michael in jüngerer Vergangenheit von Großereignissen verschont blieb, wird in Wildbachverbauung enorm investiert. Bgm. LAbg. Manfred Sampl beim Lokalausgang am Burgstallgraben – mit Josef Gappmayer, Polier Peter Schitter und Bernhard Moser. BILD: MIGU